

Die
Bosener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Bosener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährlich für die Stadt
Bosen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.
—
Inserate
(1 Sgr. 3 Pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedi-
tion zu richten.

N^o 189.

Dienstag den 15. August.

1854.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; ein Friedenscongress bevorstehend; Gesandtschaften; Danzig (Verschauzungen); Halle (Fest des Korps Saxonica); Dresden (Ansprache d. Königs Johann); Leipzig (Landstrauer); München (Einführung d. Fallschirms; Ueberficht d. Gesamt-Gastspiels).
Nördlicher Kriegsschauplatz. (Die Befestigungen von Vozmarjund).
Südlicher Kriegsschauplatz. (Der Rückzug der Russen; Ebbe an baarem Gelde in der Walachei; Verstärkung der Asiatischen Armee).
Oesterreich. (Die freiwillige Anleihe); Innsbruck (Ankunft des Königs von Sachsen).
Frankreich. Paris (Besuchen der Kaiserin; Svanische Nachrichten).
Rußland und Polen. Kalisch (Strenge im Grenzverkehr);
Spanien (Ernennungen; der Konflikt auf Christine bezüglich; Ministerial; Gerücht von einer Abdankung der Königin).
Italien. (Cholera; Flüchtlinge und Emigranten in Turin).
Zerstreutes.
Vermishtes.
Lokales u. Provinzielles. Bosen; Neustadt. b. P.; Wolfstein; Meseritz; Ostrowo; Ratel.
Theater.
Landwirthschaftliche.
Handelsberichte.

Deutschland.

(Berlin, den 13. August. Die völlige Wiederherstellung Sr. Majestät des Königs von dem letzten Unfall dürfte nunmehr bald erfolgen. Die Aerzte verwenden alle Sorgfalt auf die Heilung der Wunde, die jetzt in Eiterung übergegangen ist. Obwohl Sr. Majestät, wie schon gemeldet, meist liegend verweilt, so empfängt er doch täglich die Minister und andere hochgestellte Staatsdiener und nimmt deren Vorträge entgegen. Die Reise nach Putbus ins Seebad dürfte in diesem Jahre ganz unterbleiben. — Gestern Nachmittag sind der Prinz Friedrich Wilhelm und der Prinz Friedrich Karl, der kurz zuvor aus Neustadt a. D., wo Höchstberieselbe das Gestrüt besichtigt hatte, hier eingetroffen war, über Großbeeren nach Mittenwalde abgereist. In Mittenwalde werden die hohen Herrschaften mit dem General Rehner und den übrigen Offizieren des Generalstabes vier Tage verweilen und alsdann diese militärische Uebungsreise nach der Lausitz fortsetzen. — Der Mannschaft der ersten Hpsündigen Garde-Batterie hatte der Prinz Friedrich Wilhelm am Freitag Nachmittag ein kleines Fest gegeben.

Der Hauptmann Wille im Garde-Artillerie-Regiment ist zum Offizier des Platzes Bosen ernannt worden. Die Batterie, welche derselbe bisher geführt, ist, wie ich erfahre, dem Prinzen Wilhelm von Baden zugetheilt worden.

In der schon vielfach besprochenen Russischen Antwort auf die Somation wird besonders hervorgehoben, daß der Kaiser Nikolaus von Friedensliebe erfüllt sei und die Fürstenthümer nur aus strategischen Rücksichten besetzt halte; inbeß sei er entschlossen, auch diese zu räumen, sofern ihm nur militärische Garantien für den Rückzug geboten würden. Außerdem sei er bereit, dem Wiener Protokoll vom 9. April beizutreten und die Verhältnisse der christlichen Bevölkerung in der Türkei mit den anderen Großmächten zu regeln; jedoch sei dabei die Voraussetzung, daß die alten Rechte der Griechischen Christen ungeschmälert und ungefährdet blieben. Endlich verstehe er sich auch dazu, die Integrität des Türkischen Reiches auszusprechen, die er im Grunde niemals ernstlich bedroht habe.

— Diese Russischen Propositionen wurden Ende Juli von Preußen und Oesterreich den Westmächten zur Rückäußerung vorgelegt und unsere Regierung sprach nebenher in einer besonderen Depesche den Wunsch aus, daß die Kabinette von Paris und London das Maas ihrer Forderungen an Rußland und zugleich die Bedingungen für einen eventuellen Frieden angeben möchten. Hierauf haben nun England und Frankreich Anfangs dieses Monats die Erklärung abgegeben, daß die Russischen Anträge nicht für ausreichend zur Annahme erachtet werden könnten; als Grundzüge für einen Frieden mit dem Kaiser von Rußland stellten sie aber (wie bereits telegraphisch in Nr. 187. aus Paris gemeldet) folgende Forderungen: 1) Aufhebung des Russischen Protektorats über die Walachei, die Moldau und Serbien und Uebernahme desselben von Seiten der Europäischen Großmächte; 2) freie Schifffahrt auf der Donau bis zu deren Mündung auf Grund der Bestimmungen der Wiener Schlußakte über die freie Flußschifffahrt; 3) Revision des Vertrages vom 13. Juli 1841; 4) Verzichtleistung Rußlands auf das Protektorat über die Griechisch-christliche Bevölkerung in der Türkei. Ueberhaupt soll künftighin keine christliche Macht ein derartiges Protektorat ausüben, vielmehr mit der Pforte Seitens der Großmächte ein Vertrag abgeschlossen werden, nach welchem sie sich verpflichtet, den Christen bestimmte Rechte einzuräumen. Diese Vorschläge haben Preußen und Oesterreich acceptirt und deren Annahme in St. Petersburg befürwortet. Die darauf bezügliche Depesche ist am 9. Abends von hier nach St. Petersburg abgegangen. Gleichzeitig hat sich Oesterreich den Westmächten gegenüber verbindlich gemacht, bis zur Wiederherstellung des Friedens in keine Verhandlungen mit Rußland einzutreten, so lange nicht Garantien gegeben sind. Hiernach ist also keine Rückkehr zum Status quo ante zu beforgen. — Man glaubt hierorts, daß wahrscheinlich das Endresultat aller Verhandlungen ein Friedenscongress sein werde.

Neuerdings ist davon die Rede, daß unsere Vertretung bei den fremden Höfen in kurzer Zeit Modifikationen erfahren werde. Namentlich will man wissen, daß der Graf Haxfeld, unser Gesandter am Hofe zu Paris, bekanntlich Schwiegersohn des Marschalls Grafen Castellane, von diesem Posten zurücktrete. Dem Vernehmen nach sollen die verwandtschaftlichen Beziehungen diesen Wechsel wünschenswerth erscheinen lassen. Ueber den eventuellen Nachfolger des Grafen Haxfeld verlautet noch nichts Positives, wiewohl schon Personen genannt werden, die zuweilen mit Missionen betraut worden sind. Gegenwärtig vertritt den Grafen Haxfeld, der auf einer Reise begriffen ist, der erste Sekretair der Gesandtschaft, der Graf v. Brandenburg, dessen Schwefter, wie man sich hier erzählt, einen reichen Grafen aus der Provinz Bosen heirathen wird.

— Der „St.-A.“ enthält eine Verfügung vom 6. August 1854 — betreffend die Erhebung von Packkammergeld für Sendungen an Bewohner solcher Orte, woselbst keine Post-Anstalt besteht; eine Verfügung vom 7. August 1854 — betreffend die Portofreiheit bei Ausreichung neuer Zins-Coupons zu den Staatsschuldscheinen und eine Circular-Verfügung vom 22. Juli 1854 — betreffend die Stellung emeritirter Geistlicher und Schullehrer zu den Gemeindefasten ihres Wohnortes.

— Der Bischof der evangelischen Kirche und Propst an der Kirche zu St. Nikolai zu Berlin Dr. Kof, hat dem hiesigen Magistrat die Absicht kundgegeben, wegen hohen Alters seine Aemter niederzulegen. Der Magistrat hat bereits, soweit derselbe bei dieser Frage theilhaftig ist, die bezüglichen Einleitungen getroffen.

(P. C.)
— Die Köhren zur Wasserleitung werden in diesen Tagen unter den Linden gelegt.

— Der Besuch des botanischen Gartens, um die in Blüthe stehende Victoria Regia zu sehen, ist jetzt sehr zahlreich.

— Unter den angekommenen Fremden befindet sich auch Frau v. Bock (Schroder-Devrient) aus Rußland zurückkehrend.

— Die Münchener Ausstellung hat unsere Residenz zeitweilig von einer Plage befreit, den professionirten Spielern. Vier der renomirtesten sind nach München gegangen, und die Polizei hat sich daher veranlaßt gesehen, in diesen Tagen, wie auch damals bei der Londoner Ausstellung geschah, einen mit den Persönlichkeiten vertrauten Lieutenant

und einen Wachtmeister nachzusenden, um der Münchener Polizei zu assistiren.

— Auf dem letzten Sonnabend-Markt wurde eine in Seide gekleidete Frau, die ihr Dienstmädchen mit dem Marktkorb hinter sich hatte, verhaftet, weil sie in zwei Fleischerläden eine Kalbskeule und ein Stück Speck gestohlen hatte.

Danzig, den 11. August. Heute beginnt man, das Damenbad (!) zu Weichselmünde zu rasiren, um daselbst Verschauzungen und Pallsfäden zu setzen.

Halle a. d. S., den 4. August. Zahlreiche Aufrufe in den Zeitungen und briefliche Einladungen an einzelne frühere Mitglieder, wo sie zu erreichen waren, hatten auf den 2. und 3. August das Korps der Saxonica zum 50jährigen Stiftungsfeste berufen. Von nah und fern, ja sogar von den entlegensten Grenzländern eilten die ehemaligen Korpsburschen aus allen Jahrzehnten herbei, um der durch Dr. Schotte und Staatsanwalt Heise in Verbindung mit dem jetzigen Korps vortrefflich angeordneten Feier beizuwohnen. Viele der Nichterfahrenen hatten wenigstens, wie der Ministerpräsident und der Unterstaatssekretair von Manteuffel und Oberpräsident v. Wizeleben ihren Brudergruß gesandt. Der Saal der Weintraube, oder, wie dieses schöne Lokal früher als Stammkneipe der Saxonica genannt wurde, der schwarzen Schürze, war mit Fahnen, Klingenrossen und den Wappenschildern der Verbindung von der ältesten Farbe Grün-Weiß-Roth durch alle auf den drei Kartell-Universitäten vertretenen Zusammenstellungen des Blau-Weiß-Blau hindurch bis zu den allerliebsten Fuchswappen verziert, und vereinte am Abende des 2. August die Angekommenen unter Vorstiß des jetzigen Korps zu einem Kneiptage, bei welchem die Gleichaltrigen sich in traulichem Wiedersehen fanden und bald Alle zu einem Bruderkreise verschmolzen. Am 3. Mittags eröffnete der jetzige Senior einen feierlichen Konvent, begrüßte die älteren, ermahnte die jüngeren Korpsbrüder und übertrug das Wort dem dritten Chargirten, Stud. Giese, der die Geschichte des Korps von seiner Stiftung 1802 bis zu seiner Auflösung in Folge der Schlacht bei Jena vortrug, die dann von Ober-Bürgermeister Brandt, Oberpräsident v. Beurmann, Pastor Weber, Weidlich, v. Shern, Pastor Berger, Herrmann, Heise, Regierungs-Assessor Hertel, Kreisrichter Jacher, Schneider, Jedem als Vertreter seiner Periode bis auf die neuere Zeit in zum Theil sehr lebendigen Zügen fortgeführt wurde. An den Konvent reihte sich ein reich besetztes Mittagmahl, zu dem als Vertreter der Universität der Kurator Geh. Rath Prof. Bernice und der Prorektor Prof. Leo, so wie auch die Chargirten der übrigen Korps eingeladen waren. Der Tafel von 80 Gedecken präsidirten Schotte, Heise und der jetzige Senior. Die Trinkbrüche wurden mit Begeisterung aufgenommen. Wir erwähnen: Geh. Reg. Rath Hanewald; Sr. Maj. der König. Heise; die Saxonica, Oberlehrer van Dalen; Halle und die Universität. Prof. Bernice; Alle Sachsen. Senior Stud. Kopf; die älteren Korpsbrüder. Prof. Leo; der rechte Studentengeist. Professor Hoff; die ältesten anwesenden Korpsburschen, Dr. Hänert und Prof. Wachsmuth. Stephan; der hochselige König. Hertel; die Verstorbenen. Die brüderliche Heiterkeit wurde allgemein, von den Alten, unter denen noch Superintendent Aue aus Köthen genannt werden muß, bis zu den noch Studirenden, die sich als würdige Erben des kräftigen und doch feinen Wesens der Saxonica erwiesen. (Nat. 3.)

Dresden, den 11. August. Das „Dresd. Journal“ bringt folgende Ansprache:

An meine Sachsen!
Eine unerwartete schwere Prüfung hat uns der Allerhöchste auferlegt. Trauernd stehen wir gemeinschaftlich an dem Grabe des besten Fürsten. Mit tiefbewegtem Herzen, aber im Vertrauen auf die Güte des Allmächtigen und mit dem festen Vorsatz ergreife Ich die Zügel der Regierung, in seinem Sinne und Geiste fortzuwalten, in dem Geiste jener Gerechtigkeit und Milde, jener Umsicht und Festigkeit, jener treuen Liebe zu seinem Volke, die sein Andenken stets in Segen erhalten werden. Kommt auch ihr Mir mit Vertrauen und Liebe entgegen, so wird das alte Band, das die Sachsen und seine Fürsten seit Jahrhunderten umschlingt, auch uns innig vereinen.

Dresden, den 10. August 1854. Johann.

Außerdem schreibt das „Dresd. J.“ unter demselben heutigen Datum: Unsere gestrige Mittheilung über das Ableben des hochseligen Königs Friedrich August Majestät, und den erfolgten Regierungs-Antritt Sr. Majestät des Königs Johann, sind wir heute bereits in der Lage, durch folgende Mittheilungen zu ergänzen, wodurch zugleich einige irrthümliche Angaben der andern hiesigen Blätter ihre Berichtigung finden. Die gestern von uns mitgetheilte telegraphische Depesche des königlich sächsischen Gesandten in Wien wurde nach Eingang in der Nacht vom 9. zum 10. August Seitens des königl. Gesamt-Ministeriums durch die Staatsminister Dr. Schinsky und v. Falkenstein Sr. Majestät dem König Johann nach Weesenstein überbracht. Gestern Morgen um 5 Uhr war das königl. Gesamt-Ministerium zu einer Sitzung zusammengetreten. Nach 6 Uhr trafen Sr. Maj. der König von Weesenstein im hiesigen königl. Schlosse ein, worauf sofort durch Allerhöchstdenselben die Verpflichtung der zur Zeit hier anwesenden Staatsminister Dr. Schinsky, Rabenhorst, Behr und v. Falkenstein (Staats-Minister Freiherr von Beust befindet sich bekanntlich zur Zeit in München) vollzogen wurde. Vormittags 11 Uhr leisteten die hier garnisonirenden Truppen ihrem Könige und Kriegsherrn den Eid der Treue. Mittags begaben Sr. königl. Maj. Allerhöchstdenselben nach Weesenstein zurück. Abends 6 Uhr sind aus dem Hofstaate des hochseligen Königs Majestät der Oberstallmeister und General-Adjutant General-Lieutenant von Engel, der Kammerherr Graf Vitzthum von Eckstädt, der Leibarzt Geh. Medizinalrath Dr. Carus und der Geh. Kammerer Tief nebst mehreren Kammerlakaien nach Leipzig abgereist und haben sich heute von dort über München und Rempten nach Brennibühl begeben um daselbst die irdische Hülle unsers in dem Herrn entschlafenen allgeliebten Landesvaters zu übernehmen und nach der hiesigen Residenz zu geleiten. Nach aus München hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten beabsichtigt Ihre Majestät die verwitwete Königin am 12. August von Posenhofen die Rückreise nach Dresden anzutreten.

Berlin, den 13. August. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Kreisgerichts-Direktor Walter zu Stolp in Pommern zum Direktor des Kommerz- und Admiraltäts-Kollegiums zu Königsberg in Pr.; so wie den Landgerichts-Kammer-Präsidenten zu Köslitz zum Appellationsgerichts-Rath in Köln; und den Landgerichts-Assessor Freiherrn von Proff-Prnich zu Elberfeld zum Landgerichts-Rathe daselbst zu ernennen.

Sr. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern nach Mittenwalde abgereist.

Angelommen: Sr. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 8. Division, von Schlegell, von Erfurt.

Der designirte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. Sardinischen Hofe, Kammerherr v. Brassier de St. Simon, von Stockholm.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Costenoble, nach Karlsbad.

Telegraphische Depeschen.

Einer telegraphischen Mittheilung des „Lloyd“ aus Brennibühl bei Jüst vom 10. d. M. zufolge ist die Einbalsamirung der Leiche Sr. Majestät des hochseligen Königs von Sachsen bis zum Eintreffen weiterer Beisungen aus Dresden aufgeschoben worden. Die Leiche hat am linken Hinterhaupte zwei Wunden. Sr. Majestät scheinen gleich nach der Verletzung das klare Bewußtsein verloren zu haben. Das Unglück geschah vor 9½ Uhr Vormittags, der Tod erfolgte um 10½ Uhr. Die bisherigen Erhebungen bestätigen, daß ein Verschulden Niemand zur Last gelegt werden kann.

Telegraphische Nachrichten des „Lloyd“ aus Bukarest reichen bis zum 8. d. Der außerordentliche administrative Divan hat bereits am 4. die Herstellung der auf der Straße von Bukarest nach Giurgewo zerstörten Brücken angeordnet. Die Kommunikationen der Hauptstadt mit der Donau sind hergestellt, und für die Sicherheit der Straßen ist gesorgt. Isfender Beg mit seiner Mannschaft (beiläufig 3800 Mann) hält sich in der Umgegend von Bukarest auf. Halim Pascha ist, wie bereits gemeldet, mit einer türk. Brigade am 8. Nachmittags um 4 Uhr in Bukarest eingerückt. 5 Bat. Infanterie und 4 Batterien reitender Artillerie folgen. In Kalarafsch ist der Erzbischof von Silistria unter Vortragung des Kreuzes, der Rauchgefäße u. s. w. mit den Türken eingezogen. Fürst Gotschakoff war am 7. Abends in Buseo angekommen. Das Lüders'sche Korps hatte am gleichen Tage Jbraila verlassen.

Stockholm, den 11. August. Französische und Englische Truppen sind im Besitz der ganzen Alandinsel. Seitdem 8. d. wird die Festung ununterbrochen beschossen.

Paris, den 12. August. Der „Moniteur“ meldet aus Bayonne, daß die bevorstehende Zusammenkunft der konstituierenden Cortes eine einzige Versammlung bilden werde.

London, den 12. August, Nachmittags. Die Königin vertagte in Person das Parlament. In ihrer Rede dankte sie für den Eifer und die Energie, womit die Mittel zur kräftigen Fortführung des Krieges beschafft worden. In der herzlichen Kooperation mit Frankreich werden alle Anstrengungen dahin gerichtet werden, den ehrwürdigen und aggressiven Geist Rußlands zu dämpfen und die Ruhe Europa's für die Zukunft zu sichern. Die Königin bewundert den Muth und die Beharrlichkeit der türkischen Truppen zu Silistria und wo sonst immer. — Die Königin wünscht sich ferner Glück zu der Größung des Küstenhandels und Zulassung fremder Schiffe, und nimmt dann Bezug auf die in gegenwärtiger Session angenommenen Gesetze, betreffend die Verbesserung der Steuererhebung, das Gesetz, wonach die Universität Oxford auch die Dissidenten wird des blühenden Zustandes, worin sich Staat und Volk befindet, im Allgemeinen Erwähnung gethan.

Malta, den 29. Juli. Sieben Schiffe mit einem Theile des tunesischen Contingents sind hier eingetroffen.

Alexandria, den 2. August. Der neue Vize-König hat den Kontraband-Zoll und den Crutzell der Fellsch abgeschafft. Er hat seinen französischen Erzieher zum Ober-Sekretair, den Engländer Green zum Transit-Direktor ernannt. Die Armee-Instruktoren sind zurückberufen. Die Abtragung der Staatsschuld geschieht durch den Verkauf der Waaren-Depots.

(Köln. 3.)

Leipzig, den 11. August. Die Trauer, die sich hier um den so unerwarteten Tod des Königs Friedrich August kundgibt, zeugt von der Tiefe der Wunde, die seinem Volke dadurch geschlagen worden ist. Sie behält sich in allen Kreisen auf eine erhebende Weise. Bis die näheren Einzelheiten über das traurige Ereigniß eingehen, theilen wir heute die ersten darauf bezüglichen Nachrichten so wie die sofort erschienenen Verordnungen mit. Was die Landesrauer betrifft, so bemerken wir, daß den gesetzlichen Bestimmungen zufolge drei Wochen lang im ganzen Lande von Mittags 12 — 1 Uhr ein Trauerlauten erfolgt. Beim Aufhören desselben werden in allen Kirchen Gedächtniß-Predigten gehalten. So lange das Trauerlauten dauert, wird der Trauerfall von den Kanzeln abgekündigt. Drei Wochen lang wird Musik und jede öffentliche Lustbarkeit im Lande eingestellt. Drei Wochen lang bedienen sich die Ober-Behörden und alle in der Hofrangordnung begriffenen Personen des geränderten Trauerpapiers, zwölf Wochen lang wie alle Behörden schwarzer Siegel. Gleiche Zeit wird allgemeine Trauerkleidung getragen, und zwar ist den königlichen Dienern während der ersten sechs Wochen schwarze Kleidung mit Flor um Arm und Hut vorgeschrieben. Die letzten sechs Wochen fallen die Flore weg. Für die Trauer bei Hofe und bei der Armee bestehen besondere Reglements. Die Vereidigung der hiesigen Garnison wird, wie wir vernehmen, morgen nach der Rückkehr des nach Dresden gereisten Obersten v. Sake, der dort zuvörderst den Eid zu leisten hat, von demselben abgenommen werden. (D. A. Z.)

München, den 6. August. Infolge einer königl. Allerhöchsten Verordnung vom 3. d. M., haben Se. Maj. der König auf Antrag des Staats-Ministeriums der Justiz und nach Vernehmung des Staatsraths beschlossen und verordnet: „daß in den Landesstellen diesseits des Rheins der Vollzug der Todesstrafe durch Enthauptung nunmehr mittelst des Fallschwerts zu geschehen habe.“ Diese Verordnung hat mit der heutigen Verkündung im Regierungsblatt in Wirksamkeit zu treten.

Die königliche Intendantur des Münchener Hoftheaters (Dr. Franz Dingelstedt) giebt in einem so eben versendeten Circular eine Uebersicht des Gesamtgauspiels deutscher Künstler, verbunden mit einem Dank an sämtliche Theilnehmer. Es heißt darin: „Die künstlerischen Ergebnisse und Nachwirkungen des Unternehmens werden erst festzustellen sein, nachdem die unzweifelhaft eintretenden Fortsetzungen und Erneuerungen desselben die ganze Tragweite des ursprünglichen Gedankens dargethan haben. Aber auch die jetzige Ausführung hat schon unwiderleglich bewiesen, daß es ungeachtet aller widersprechenden Vorurtheile und vieler wirklichen Schwierigkeiten möglich ist, die hervorragendsten Kräfte der Deutschen Bühnenwelt von verschiedenen Theatern zu vereinigen, und zwar nicht für ein wetteiferndes Durch- und Ueber-Einander ihrer einzelnen Hauptrollen, sondern in einen organisch gegliederten Kunstkörper, zu einem einheitlichen und festen Zusammenspiel für edel- und hochkünstlerische Zwecke. Neben diesem an sich schon schätzbaren Erfolg steht der günstige äußere, welchen das Deutsche Gesamtgauspiel in allen Richtungen gefunden hat. Die Theilnahme des Publikums ist eine außerordentliche gewesen und hat im Verlauf der Vorstellungen stetig zugenommen, so daß nach amtlichem Ausweis der K. Hof-Theater-Kasse die erste Vorstellung als die am schwächsten, die letzte als die am zahlreichsten besucht sich herausstellt; tägliche Vorverkündungen sind in größerer Menge als je, trotz dem weiten Zuschauerraum, zu berücksichtigen waren, aus dem entferntesten Gegenden, nicht selten über Deutschland hinaus, eingegangen. Demgemäß erreichten, obgleich die Eintrittspreise noch unter dem Maßstab sogar kleinerer Theater bei gewöhnlichen Vorstellungen blieben, die Einnahmen eine Höhe, welche sehr beträchtlich, jedoch auch zur Deckung der außerordentlichen Kosten des Unternehmens erforderlich erschien. Endlich fand dasselbe, mit alleiniger und höchst beachtender Ausnahme einzelner hiesiger Lokalblätter, die einstimmige Anerkennung der Kritik in allen, auch den weitesten Kreisen.“

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Die in Nr. 188, der „Pos. Z.“ mitgetheilte Depesche aus Danzig wird durch eine Depesche der „Hamb. Nachrichten“ eben daher vom 10. Abends einigemmaßen erklärt; dieselbe lautet: „Am Dienstag den 8. d., Morgens 3 Uhr landeten 3000 Mann Franzosen in Bomarsund; 2 massive Batterien besaßen die Landungs-Truppen, jedoch ohne Erfolg, und zogen sich zuletzt mit Verlust von 8 Kanonen in ein besetztes Lager zurück.“

Der „Flotten-Moniteur“ sagt über die Befestigungen von Bomarsund: Bomarsund besteht aus 3 getrennten Werken, zwei Thürmen und einer langen Linie von Batterien. Einer der Thürme ist rund, der andere achteckig und beide stehen auf gewisse Entfernung auf Felsenköpfen, welche ganz nackt und durch keine Mauer verbunden sind. Ein breiter Graben vertheidigt den Zugang zu jedem Thurm. Am Fuße des Felsens mit dem achteckigen Thurm beginnt eine lange halbmondförmige Façade, die theils mit Kasernen, theils mit kasernirten Batterien versehen ist. Es ist das stärkste Werk und man zählt in demselben 72 Kanonenscharten. Vor dem runden Thurm hatten die Russen den Bau einer zweiten Linie von Batterien begonnen; sie lassen denselben jedoch unbeeidigt. Unter den Bäumen, eine Meile weiter vorne, sieht man eine einzige Batterie von 5 Kanonen. Man macht sich kaum einen Begriff davon, was für einen trostlosen Anblick die Küste bietet. Die Bucht, über welche die Thürme emporsteigen, ist öde und ringsum von dem dunklen Grün der Tannen eingefasst. Man sieht kein einziges Haus und nur hier und dort an den Felsen ein Paar armselige Hütten von Holz, das der Frost und die Sonne ausgetrocknet haben. Von der Festung weht keine Flage und ringsumher ist alles still und ohne Bewegung. Seit 8 Tagen sahen wir nichts als Schildwachen, die einander ablösten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 10. August. Aus Czernowitz vom 7. August meldet man, daß der am 2. August begonnene Rückmarsch der Russen über den Pruth auf fünf Punkten stattfindet. Bei Kipani, Skutani, Lentscheni, Leowa und Waleni oberhalb Reni. Bemerkenswerth ist, daß die Truppen nicht am jenseitigen Ufer des Pruth stehen bleiben, sondern weiter in das Land nach Mohilew, Belz, Bender und Kilia dirigirt werden sollen.

Nach den vom General Osten-Sacken ausgeheilten Marsch-Ordres zu schließen, dürfte die Moldau bis Ende August von Russischen Truppen vollständig geräumt sein.

Den neuesten Nachrichten aus Jassy vom 4. August zufolge hat der General Liprandi am 2. August sein Hauptquartier zu Gotschan verlassen und als Avantgarde des an der Donau gestandenen Russischen Korps den Rückmarsch über den Pruth angetreten. General Lüders wird zur Deckung der Flanke des im Rückzuge stehenden Korps in Galacz verbleiben und sodann den kürzesten Weg über den Pruth zum Marsche nach Besarabien wählen. In Jassy herrschte große Freude, als sich die Nachricht von dem bevorstehenden Abmarsche der Russen verbreitet hatte und keine Widerlegung fand.

Aus Galacz reichen die heutigen Nachrichten bis zum 2. d. Das Lüdorsche Korps ist zwischen Galacz und Zbraila concentrirt. Die Dobrußcha ist vollständig von den Türken besetzt. Am 31. Juli erschien ein türkisches Streifkorps mit Schanzzeug versehen bei Matschin, und

machte Anstalten, feste Position zu nehmen. Die Festungswerke von Matschin sind rasirt. Faktische und Tultscha sind am 24. Juli von den Russischen Truppen verlassen worden, nachdem dieselben die Schanzen und Wälle schon früher zerstört hatten. Man sprach übrigens sehr stark von einem beabsichtigten Angriffe der Türken, durch Anglo-Franzosen unterstützt, auf Galacz.

Die in der Walachei eingerückten türkischen Truppen haben bis jetzt alle Bedürfnisse baar bezahlt. Die Einquartierung anbelangend, stellt der Quartiermeister Quittungen aus, die noch vor dem Abmarsche durch den jeder Truppenabtheilung beigegebenen Kriegskassirer baar bezahlt werden. In den Kassen der Walachischen Verwaltungsämter herrscht die größte Ebbe an baaren Geldern, dagegen eine Fluth von nicht berechtigten Kassenbons, welche die Russen zurückgelassen haben. Die Finanzen sind derart zerrüttet, daß man ohne Zweifel zu einer Anleihe schreiten wird.

Wien, den 11. August. Bukarester Briefe melden, wie wir schon zu bemerken Gelegenheit hatten, daß ein Theil der Balkanarmee auf den Aftatischen Kriegsschauplatz abgehen werde. Die dadurch entstehende Lücke soll durch die Mannschaft ersetzt werden, welche bei der eben stattfindenden Rekrutierung in den Neuropäischen Provinzen der Türkei ausgehoben werden. Eine Fregatte der in Baltisch zurückgebliebenen Englischen Schiffe hat 50 Kanonen, 15000 Gewehre, dann Munition an Bord, die für die Aftatisch-türkische Armee bestimmt sind. Mehrere Ungarn und Polen haben sich gleichfalls zur Reise dahin eingeschifft.

Der Brandlegungsversuch, welcher vor dem Abmarsche der Russen in Bukarest in dem sogenannten Han entstanden war, wird russischen Soldaten zur Last gelegt, welche beabsichtigt haben mochten, die in der Nähe gelegene katholische Kirche in Brand zu stecken.

Aus Galacz vom 3. August wird gemeldet, daß am 2. August daselbst ein Courier aus dem Hauptquartier des Generals Osten-Sacken eingetroffen ist, der den Befehl überbracht hat, Anstalten zur Räumung der Stadt zu treffen, da die Moldau auf Befehl des Czaren verlassen werden wird. Vorläufig werden nur die Spitäler und Kriegsvorräthe nach Reni geschafft. Die Truppen bleiben marschbereit, um zu jeder Stunde nach Reni abzurücken zu können. (L.)

Oesterreich.

Aus Wien wird der „Dff. Z.“ nachstehendes Aktenstück mitgetheilt, aus welchem hervorgeht, daß die „freiwillige Anleihe“ im Grunde nichts weiter ist, als eine Zwangs-Anleihe:

An Seine des Herrn Kultus-Vorstandes der Pesther israel. Gemeinde Heren Bostkowitz Wohlgeboren.

Euer Wohlgeboren. Ich bin äußerst unangenehm durch den Umstand berührt, daß die Pesther Israeliten bis zur Stunde noch immer nicht zur energischen Aeußerung ihres von ihnen erwarteten patriotischen Sinnes gelangt sind. — Da in Folge des Allerhöchsten Rufes Sr. K. K. apost. Majestät sich niemand — aber niemand heute zu Tage der Erfüllung seiner Bürgerpflicht entziehen darf, — ersuche ich Euer Wohlgeboren, jeden Pesther Israeliten persönlich vorzurufen, ihn zur freiwilligen Zeichnung aufzufordern, und mir diejenigen namentlich einzeln aufzuzählen, welche sich lau benehmen — oder gar sich der Bethelligung entziehen zu können vermeinen. — Die Antwort Euer Wohlgeboren erwarte ich noch am heutigen Tage mit dem Verzeichniß der geschehenen Einzelnzeichnungen der Personen sowohl, als Summen, wie auch jener schlechten Patrioten, die nicht zeichnen wollen. Empfangen den Ausdruck meiner vollkommenen Hochachtung. Freiherr von August. m. p. K. K. Vicepräsident. Wien, den 20. Juli 1854.

Ich sehe mich verpflichtet, vorstehenden hohen Erlass hiermit dem verehrten hiesigen israelitischen Publikum circulariter mitzutheilen, mit dem Bemerkten, daß ich es sehr bedauern müßte, wenn ich, gemäß der mit aufgetragenen Pflicht, in die Nothwendigkeit versetzt wäre, diejenigen zu verzeichnen, welche sich gar nicht, oder nicht in ihrem Verhältniß theiligen wollten — und mache ich hiermit aufmerksam, daß bis zum 25. d. M. täglich im Gemeindehause subscribirt werden kann.

Jos. A. Bostkowitz, Vorsteher.

Innsbruck, den 8. Juli. Gestern früh war Se. Maj. der hochselige König von Sachsen in Ziel eingetroffen und hatte in Begleitung des Bräuhmeisters Moriggl eine Zuhreise zu den Fernern des Oesthales unternommen und von da durch Sellrain Nachmittags nach Sitz die Rückreise angetreten.

Frankreich.

Paris, den 10. August. In den Umgebungen des Hofes glaubt man, daß die Kaiserin auch nach der Rückkehr des Kaisers nach Paris noch einige Wochen in Biariz verbleiben wird, um die espièrliche Wirkung der Bäder nicht zu stören. Sie befindet sich bedeutend besser und, was die Hauptsache ist, stärker. Von einem Brustübel weiß sie nichts. Ihre Mutter, die Gräfin von Montijo, und ihre Schwester, die Herzogin von Alba, leisten ihr jetzt Gesellschaft.

Man versichert heute, daß der Prinz Jerome am 15. August die großen Staatskörper empfangen werde, falls der Kaiser noch zu Biariz verweilen solle. Die Kaiserin fährt oft, eigenhändig futschirend und bloß von einer Chrenndame begleitet, in der Nähe der See spazieren. Der Kaiser beschäftigt sich viel mit der Residenz, die er sich dort in der Nähe der See anlegt und woran schon hundert Arbeiter bauen. — Am 14. Abends wird der Seine-Präsident der hiesigen städtischen Behörde im Thronsaal des Stadthauses ein großes Diner geben. — In der Gegend des Stadthauses soll ein neues Theater errichtet werden und bis zur Ausstellung von 1855 fertig sein. Da es hauptsächlich für das Volk bestimmt ist, so werden die Preise sehr niedrig gestellt sein. Die Direktion soll der Dramaturg Denery erhalten.

Man hat hier höheren Orts, d. h. im Departement der auswärtigen Angelegenheiten und bei Hofe, die Ueberzeugung, daß der vollkommenste Einklang zwischen Espartero und O'Donnell fortherrscht, und daß sie beide zu alte und zu erfahrene Männer sind, um sich von einem Tage zum anderen eine Sinnesänderung zu Schulden kommen zu lassen. Selbst unter den hier wohnhaften Karlisten oder eigentlichen Montemolinisten ist man in dieser Hinsicht vollkommen einverstanden. Die größte Schwierigkeit wird, wenn sie sich bestätigt, die von den Progressisten unterhaltene Erwartung darbieten, daß die Königin Christine den größeren Theil ihrer Reichthümer zurückgeben werde, welche sie sich so schmählich durch die Theilnahme an den Eisenbahn- und anderen Korporationen erworben hat. Auch das bedeutende, von dem Minister Salamanca auf die nämliche Weise erworbene Vermögen dürfte in diesem Falle der Sache des Volkes nicht entgehen.

Ueber die zwei vereitelten Versuche Christinens, Madrid zu verlassen, erzählt man, daß beim ersten das Volk die Stränge der Pferde durchschnitt, und daß beim zweiten mehrere Kompagnieen der Nationalgarde die Wege besetzten, zwei Adjutanten, die vorausgeschickt waren, verhafteten und sie nach dem Kriegs-Ministerium abführten. Die geheimen Ausgänge des königl. Palastes hat man vermauert. Zwei Franzosen, Bujot und Delmas, die bei dem Aufstande sich theiligten, sind von der Junta beauftragt worden, die Geschichte desselben zu schreiben.

Man hat der „Assemblée Nationale“ untersagt, die revolutionären Aktenstücke der Spanischen Regierung und der Juntas zu veröffentlichen. Das erst kürzlich zwei Monate lang suspendirte Blatt gehorcht, aber die „Presse“, der „Siecle“, der „Constitutionnel“ etc., welche sich für mehr ermächtigt halten, bringen jene Aktenstücke. Auch sie werden aber nicht zu weit gehen dürfen. Namentlich ist Girardin, der aus den Schriften Louis Napoleon's gewisse auf Spanien bezügliche Auszüge gab, von Herrn Collet-Mehgret wiederholt bedeuert worden, sich solcher Citate zu enthalten. Der Ton der Spanischen Journale ist unserer Regierung anstößig; die meisten werden gleich bei der Ankunft in Beschlag genommen und nicht ausgegeben. Im Press-Bureau fängt man auch an, gegen die Englischen Blätter streng zu werden. Was die Deutschen angeht, so ist es jetzt ein Ereigniß, wenn die Kölnische, die Augsburger Allgemeine und die Kreuz-Zeitung die Gunst erlangen, daß man sie den Abonementen verabfolgt. — Der von der Stadt Boulogne dem Kaiser dargebotene Ball ist auf den 16. verschoben worden, woraus Manche schließen wollen, daß Louis Napoleon dennoch am 15. hierher kommen werde. — In der Sorbonne fand heute die Vertheilung der Preise an die Zöglinge Statt; dieselben verlangten vom Orchester, daß es ihnen das „God save the Queen“ spiele, und ihrem Begehren wurde willfahrt. (Köln. Z.)

Rußland und Polen.

Kalisch, den 10. August. Kürzlich hat man die letzten Reste der Bagage unserer früheren Garnison noch fortgebracht und ist für den Augenblick keine bestimmte Aussicht auf Verstärkung unserer Garnison vorhanden.

Unsere Schulen sollen dies Jahr längere Zeit geschlossen und die Ferien verlängert werden, angeblich wegen vorzunehmender Reparaturen der Lokale.

Die Verordnungen in Betreff der Erlaubnißvertheilung zur Ueberschreitung der Grenze ist für diesseitige Einwohner bedeutend verschärft worden. Beamte erhalten unter keiner Bedingung, andere Personen je nach ihrem Vermögen nur für schweres Geld einen Paß. Auf widerrechtliche Entfernungen über die Grenze stehen große Strafen; so kann dieselbe bei einem Manne bis zur Stellung vor's Kriegsgericht und sogar Erschießen und bei einem weiblichen Individuum, bis zur Einsperung auf 20 Jahre in ein Kloster, verschärft werden. Auch gegen Beamte, welche der Bestechlichkeit zu sehr huldigen, verfährt man jetzt strenger, als je, und sind in kürzester Zeit mehrere Fälle vorgekommen, wo gegen solche, sonst gewöhnlich übersehen Uebertretungen, man die volle Strenge der neuesten Verordnungen hat handhaben sehn. Eine in neuester Zeit nicht ungewöhnliche Erscheinung ist es, daß besonders Grenzer Geschenke (Lapowe) annehmen, und hinterher doch denunziren, der Bestecher dann also doppelt geprellt ist.

Am Montag den 7. d. M. wurde die irdische Hülle des in St. Petersburg mit Tode abgegangenen königl. Preussischen Gesandten und General-Lieutenants Freiherrn v. Kochow durch Warschau gebracht, um von da weiter nach der Heimath des Verstorbenen geführt zu werden.

Spanien.

Die „Madridrer Zeitung“ vom 5. August enthält mehrere R. Dekrete. Graf Ganga Arguelles, Präsident der Junta der pensionirten Beamten, ist mit Pension entlassen und sein Posten dem ehemaligen Finanzminister Ramon Maria Calatrava übertragen worden. Die General-Direktion der Militär-Verwaltung ist aufgehoben und die General-Militär-Intendantz wieder eingesetzt. — Den übrigen Madridrer Blättern vom 5. August entnehmen wir Folgendes: Für die Gesandtschaften zu Paris, Lissabon und Turin sollen Dlozaga, Rios Nofas und Diaz ernannt, für London Antonio Gonzalez und für Rom der noch nicht in Madrid eingetroffene General Infante bestimmt sein. Letzterer soll Unterhandlungen anknüpfen, um einige Abänderungen verschiedener Klauseln des Konkordats von 1852 zu erwirken. Alle Minister sind jetzt in Madrid, mit Ausnahme des durch Krankheit zurückgehaltenen Alonzo. Santa Cruz, Minister des Innern, traf am 4. August Morgens ein. Nachmittags verammelte sich der Ministerrath bei Espartero; man setzt voraus, daß er sich rasch über die zur Befestigung der neuen Ordnung der Dinge zu ergreifenden Maßregeln einigen werde. Es scheint, daß Jose Concha nicht vor Ende August nach Cuba abgehen wird. Rogueras verläßt in Kurzem Madrid, um das Kommando in Galicien zu übernehmen. Vorgestern beglückwünschten ihn die Barrikaden-Chefs unter Darbringung einer glänzenden Serenade. Espartero, von seiner Unpäßlichkeit gänzlich hergestellt, hat eine Deputation der Junta von Barcelona mehrmals empfangen und ihr versprochen, den Plan einer Niederbreifung der Mauern dieser Stadt im Ministerialthe zu unterstützen. Der Kriegs-Minister und San Miguel haben sich ebenfalls zur Förderung dieses Vorhabens bereit erklärt. Der Herzog von Solomahor ist zum Majoromus des Palastes ernannt und angeblich auch mit der Verwaltung des Hauses der Königin beauftragt. Außer ihm werden der Marquis von Santa Cruz, der Graf Bunoostro, der Marquis von Casa-Sola und der Herzog von Medina de las Torres die Hauptposten im Hofstaate Zabellens besetzen. Zum Civil-Gouverneur von Madrid wurde provisorisch der Alcade Olea ernannt, und der Schwager des Czaren San Luis seiner Stelle als Direktor der Tabakfabrik zu Sevilla entsetzt. Der Marine-Minister hatte den von der dortigen Junta abgesetzten Befehlshaber der Seedivision von Cadix, Plegion, wieder eingesetzt. — Aus Barcelona erfährt man, daß Concha alle Truppen der Provinz dorthin zieht und schon 22 Bataillone beisammen hatte.

Die „Independance Belge“ bringt zwei Schreiben aus Madrid, deren wesentlicher Inhalt nachstehend folgt: „Madrid, den 5. August. Die Brutalität eines Führers der Freiwilligen Bucheta's verlebte gestern Abends die Hauptstadt in Unruhe. Derselbe hatte einige Tausend Realen empfangen, um seinen Leuten den Sold für die zwei letzten Tage zu bezahlen, was er jedoch unterließ. Von Einem der Mannschaft zur Rede gestellt, antwortete er dem Unbewaffneten mit Säbelhieben und schlichete, als dessen Hülfser Leute herbeizog, nach dem Principal. Alsbald hieß es, die Contre-Revolution sei ausgebrochen, jener Führer habe sich mit Gewalt der Wache des Principal bemächtigt und daselbst mit zahlreichen Bewaffneten sich eingeschlossen. Man hörte von allen Seiten rufen: „Verrath! Zu den Waffen! Marie Christine will uns verderben! Tod der Räuberin des öffentlichen Vermögens!“ Erst um 1 Uhr Nachts legte sich der Lärm, und die Ruhe wurde hergestellt. Seit einigen Tagen verkaufen Blinde in den Straßen eine Flugschrift, betitelt: „Nite der von Christine, San Luis und ihren würdigen Genossen an der Nation verübten Diebstahle.“ Die hier gegen die Genannten erhobenen Anklagen werden gleich nach Cröffnung der Session vor die Cortes gebracht werden und ohne Zweifel stürmische Debatten veranlassen.“ — „Madrid, den 6. August. Eine aus Abgeordneten aller Madridrer Bezirke gebildete Kommission erschien gestern Abends vor der oberen Junta, um ihr bezeuglich zu machen, daß es durchaus nöthig sei, die Abreise Christinens zu verhindern, so lange die Cortes nicht ihren Aufenthaltsort bestimmt hätten. Die Junta pflichtete dieser Ansicht einstimmig bei, und einige ihrer Mitglieder begaben sich sogleich mit der Kommission zu Espartero. Um 1 Uhr Nachts ließ dieser den die Straßen durchziehenden bewaffneten Gruppen anzeigen, Christine werde Madrid weder bei Tage noch bei

Nacht, weder öffentlich noch heimlich verlassen. Die Abwesenheit des Justiz-Ministers behindert sehr die Beschlüsse des Kabinetts. Er wird heute erwartet, und vielleicht bringt daher die amtliche Zeitung in Kürzem die vorläufige Lösung des auf Christine bezüglichen Konflikts. Das ministerielle Programm wird mit Ungebuld erwartet.

Die Pariser „Patrie“ vom 10. August Abends berichtet: „Die uns zugekommenen Nachrichten aus Madrid gehen bis zum 6. August. Der Ministerath hielt fast die ganze Nacht vom 5. auf den 6. Sitzung. Die Junta war bei Gpartero und seinen Kollegen; sie hat förmlich erklärt, daß sie sich der Abreise der Königin-Mutter widersetzen werde, bis die Cortes bezüglich ihrer entschieden haben würden. Das Ministerium hat, wie man versichert, dieser Erklärung beigepflichtet. Es ist die Rede von Abschaffung der Leibwache der Königin. Was gewisse Abdankungsgerüchte betrifft, so muß man sie mit größter Vorsicht aufnehmen. Die ausschweifendsten Ansprüche erheben sich von allen Seiten. Man schätzt die Zahl der von der neuen Regierung verlangten Aemter auf mehr als 3000. Die durch Herstellung des Verkehrs in Madrid und Begrenzung der Barrikaden verursachten Kosten schätzt man auf 400,000 Franken. — In der Nacht vom 5. August umzingelte das Volk ein Haus in der Huerta Strafe, weil es den Grafen San Luis darin versteckt glaubte. Allein die Durchsuchung blieb erfolglos. Lord Howden wurde auf seiner Reise durch Spanien und zu Madrid, wo ihm die Musik des Ingenieur-Corps eine Serenade gab, mit lebhafter Sympathie empfangen.“

Ein Schreiben aus Madrid vom 7. August im „Messager de Bahonne“ giebt folgende Nachrichten, die jedoch theilweise sehr der Bestätigung bedürfen: „Die Volks-Abtheilungen sind misbrüchlich und scheinen immer bereit, von Neuem Barrikaden zu bauen. Die Königin ist fortwährend in Thränen, seitdem sie die Maßnahmen gegen die Personen des Hofhalts, an die sie gewöhnt ist, vollstrecken soll. Während des Besuchs der Königin vor ihren Fenstern willigte sie in manches, was ihr jetzt schwer wird. Man glaubt, daß sie das Dekret gegen ihre Mutter, das ihr zugemutet werden soll, nicht unterzeichnen, sondern abdanken werde. Dies sollen sogar die im Augenblick an der Spitze stehenden Männer wünschen oder voraussehen, und daher schon in geheimem Komitee darüber diskutiert haben, ob eine Regentenschaft unter Gpartero allein oder dem Triumvirat Gpartero, San Miguel und O'Donnell mit Pacheco als Stellvertreter errichtet werden solle, welche letztere Kombination den Sieg davon getragen hätte. An die Proklamation der Republik im Fall der Abdankung der Königin soll jedoch dieser Korrespondenz nicht zu denken sein.“

Der Herzog von Montpensier hat 6000 Reales für die Verwundeten, die Wittwen und Waisen der Madrider Revolutions-Tage hergegeben. Aus Kadir schreibt man unterm 31. Juli dem „Moniteur“: „Die durch den Telegraphen gebrachte Nachricht vom Einzuge Gpartero's in Madrid hat die Gährung im Volke vermindert, und Kadir beginnt wieder ein ruhigeres Aussehen anzunehmen.“ — Nach einem Madrider Blatte hat die Junta zu Kadir die Todesstrafe wegen politischer Vergehen abgeschafft, das Konkordat mit Rom für gesetzwidrig erklärt und verfügt, daß alle kraft desselben der Geistlichkeit gegebenen Güter wieder an die Nation zurückfallen sollen.

Italien.

Die „Alg. Z.“ meldet unterm 3. August aus Turin: Zu den von Genua hier schaarweise ankommenden Choleraerkrankten kommen noch Emigranten politischer Natur, die bei dem unseligen Tollhausstreiche in Parma und den Herzogthümern mehr oder minder theilhaftig sind, oder wenigstens einer Untersuchungshaft ausweichen. Dieser neue Putsch wirft ein trauriges Licht auf die vielgerühmte Intelligenz der jungen Italienschen Schule. Es ist von Mazzini nichtswürdig, diese im vermeintlichen Patriotismus handelnden jungen Männer so zu mißbrauchen; denn so viel schon über Mazzini geschrieben worden ist, so ist doch noch nicht gesagt worden, daß er selbst das Mißlingen seiner Putsche besser als einer voraussetzt, und daß er nach den eigenen Geständnissen seiner Intimitäts diese Dolch- und Fäulnis-Übungen nur ausschreibt, um seine Partei in Athen zu erhalten, und einen Stagnationsprozess der von ihm gepredigten Sätze zu verhüten. Er sieht nur zu gut ein, wie die materielle Interessent-Politik die hohe Phrasologie der Sturmjahre von 1848 und 1849 verdrängt; dieser Zerfetzung möchte er entgegen wirken, indem er den Nationalathas bis ins Unglaubliche steigert, wenn sich die Farben nicht halten wollen. Die hiesige Emigration hat sich bei den letzten Affairen nicht im mindesten theilhaftig, und steht in ihrer übergroßen Mehrzahl allen Mazzinistischen Bestrebungen fern. — Nach dem neuesten „U.“ ist die Cholera in Genua im Abnehmen.

Bermischtes.

Der „Wochenkrebs“ (das Beiblatt des Wiener Humoristen) schreibt: Wie lange ist's, daß der schwarze Meer-Geuse Kapier seine Jungens die Tischen-Beitel wegen ließ, um dem Czar das große Hühnerauge Kronstadt wurtweg abzuschneiden, und zu was ist's gekommen, Einige Schinackel mit kurzen Waaren hat er gepreßelt, und zuletzt erklärt er, er heirathet die Festung Kronstadt nicht, d. h. er nimmt sie nicht, weil's ein schlimmes Weibsbild, eine böse Zunge ist, die heißt, wenn man ihr nahe kommt mit feurigen Liebesanträgen.

Englische Sonntagsfeier. Eine Mäßigkeits-Gesellschaft hat die in Manchester vorhandenen 1437 Branntweinläden und Bierhäuser an einem bestimmten Sonntage überwachen lassen und constatirt, daß im Lauf des Tages nicht weniger als 214,818 Personen — darunter mehr als ein Drittel Weiber und Kinder — in dieselben eintraten.

lokales und Provinziales.

Posen, den 14. August. Mittwoch findet hier die Wahl eines Landtags-Abgeordneten für die Stadt Posen Seitens unserer Stadtverordneten statt.

Posen, den 14. August. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 4 Fuß 4 Zoll.

* Neustadt b. P., den 12. August. Zum Zwecke der Kompletirung der Artillerie- und Kavallerie-Regimenter, hat der Pferde-Ankauf im Bufer Kreise bereits am 9. Mts. in Neutomysl, als dem Sammelplatz und Abnahmeort des Kreises stattgehabt, und sind die vom Kreis aufzustellenden und vom Königl. Militär-Kommissarius für brauchbar erwiesenen 74 Pferde, letzterem bald überliefert, und sofort an die betreffenden Regimenter — wie ich höre 44 nach Berlin und 30 nach Posen — gesandt worden.

Bei der großen Zahl der gestellten Pferde wurden auch die wirthschaftlichen Verhältnisse berücksichtigt, und nach Umständen einem Bauern oft gar keins, und den Gutsbesitzern resp. Pächtern nur sehr wenig Pferde genommen.

Ich will auch nicht unerwähnt lassen, daß man bei dieser Pferde-Gestellung die Ueberzeugung gewonnen hat, wie sehr sich die Pferdezahl in unserem Kreise gehoben hat. Abgesehen von den Gutsbesitzern, gestellten Gauländer selbstgezogene Pferde, deren Werth auf 120 Mthlr. — der höchste Preis, den die Staatskasse zahlt — abgeschätzt wurden. Auch

ein Curiosum verdient der Erwähnung. Von den zur Transportirung der Pferde gemietheten Leuten fehlten plötzlich 2, welche sich versteckt hatten. Als man sie aus ihrem Versteck hervorgeholt hatte, und nach der Ursache ihres Versteckens gefragt, erklärten sie, daß sie unterwegs die Aussen treffen, welche ihnen die Köpfe abschneiden werden. Die eingefleischte Furcht vor den Russen will immer noch nicht schwinden!

Am 5. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr zur Zeit als es in der Gegend von Tomysl stark hagelte, wurden die hier angrenzenden Dörfer Schmie-lisko und Chraplewo, wie auch Michorzewo und Michorzewo von einem wolkenbruchartigen Regengusse heimgesucht, welcher jedoch, nur in den Niederungen einigen Schaden angerichtet haben soll.

Der Wirtschaftsbeamte eines hier nahe belegenen Dorfes erhielt vor Kurzem von seinem in einem Dorfe in Polen lebenden Verwandten die Einladung Zeuge bei der Taufe der ihm von seiner Frau gebornen Zünflinge — 3 Knaben und 2 Mädchen — zu sein, und fügte hinzu, daß Mutter und Kinder, wenn auch sehr schwach und letztere sehr klein, wohl und munter sind. Die Entbindung soll nur 4 Stunden gedauert haben.

—r. Wollstein, den 12. August. In der Stadt Kopnitz trat mit dem 1. d. M. ein neues selbstständiges Kirchensystem ins Leben. Zu demselben gehören außer der Stadt Kopnitz die Dominien Großdorf und Jaromitz, so wie die Landgemeinden Jaromitz, Großdorf, Kleindorf und Wachabuo. Dem anzutretenden Pfarrer wird mittelst Allerhöchsten Erlasses bis zur anderweiten angemessenen Dotirung der Stelle und vorläufig auf die Dauer von 5 Jahren, ein Zuschuß von 130 Mthlr. jährlich aus dem Dispositionsfonds der evangelischen Kirche gewährt. Die gegenwärtig zu Charge angestellten Kirchenbeamten erhalten die ihnen festgesetzte Entschädigung von 164 Mthlr. 27 Sgr. 4 Pf. jährlich auf die Dauer ihrer gegenwärtigen Amtsverwaltung aus den Fonds zur Verbesserung der äußerlichen Lage der Geistlichkeit und Lehrer.

Die Stadt Bomst beabsichtigt eine Chaussee von Powadowo über Bomst auf die Straße nach Schwiebus hin zu bauen, wozu sie von dem Kreise nur einen Zuschuß von 5000 pro Meile, für die ganze Strecke von 3 Meilen demnach 15,000 Mthlr. verlangt. Den noch fehlenden Geldbedarf will sie aus eigenen Mitteln hergeben. Wenn dieses Projekt zu Stande käme, so würde sich der Wohlstand in der Stadt Bomst wieder um ein Bedeutendes heben.

M Meseritz, den 11. August. Die hiesigen Stadtverordneten wählten am 8. d. den Bürgermeister Brown zum Landtagsabgeordneten für die nächste Wahlperiode, und gaben dadurch einem Manne, welcher seit 1837 sich in jener Stellung befindet und auch in ihr sich die wesentlichsten Verdienste erworben hat, ein Zeichen ihrer Achtung und Anerkennung.

Am 9. und 10. d. fand hier die Bestellung und Taxation der 128 Pferde statt, welche der Kreis zur Kompletirung der Artillerie und Kavallerie zu liefern hat. Die Districte Bentschen, Tirschtiegel und Altenhoff, so wie die Städte Meseritz, Bentschen und Tirschtiegel gewährten ein besseres Resultat, als die übrigen, namentlich zeigten die in jenen Bezirken liegenden Dominien eine größere Bereitwilligkeit der Bestellung, und einer entsprechenden Tüchtigkeit der Pferde. Als allgemeines Ergebnis muß jedoch erwähnt werden, daß der Pferdebestand im ganzen Kreise kein günstiger genannt werden kann. Von der obigen Zahl gehen 29 Pferde an das Garde-Corps. Der zur Abnahme kommandirte Offizier Graf v. Bredow erwartet hier noch das Eintreffen der für dasselbe Corps ausgewählten Pferde in den Kreisen Birnbaum, But, Bomst und Fraustadt.

Am heutigen Wochenmarkt war der Preis des Kornes wieder gestiegen; es wurden pr. Scheffel 2 Mthlr. 5 Sgr. bezahlt, Kartoffeln 20 Sgr., Butter pr. Stück (ungefähr 22 — 24 Loth) 7 Sgr., Schweinefleisch 4 1/2 Sgr., Rind- und Hammelfleisch 3 Sgr., Kalbfleisch 2 Sgr. Die Ernte schreitet bei dem höchst günstigen Wetter rasch ihrer Beendigung entgegen, und wird dann hoffentlich billigere Preise herbeiführen.

o Ostrowo, den 11. August. Seit Kurzem grassirt hier die Ruhr, und man hat wahrgenommen, daß Personen, die zeitig Kartoffeln gegessen haben, am häufigsten davon befallen wurden. — Wie ich Ihnen zur Zeit der Kartoffel Saat berichtete, hat ein hiesiger Ackerbürger die zu legenden Kartoffeln vorher und unmittelbar vorm Legen in eine Mischung aus Pottasche und an der Luft gelöschtem Kalk z. tauchen lassen, und hat sich aus diesem Versuche folgendes Resultat herausgestellt. Die auf die vorgeschriebene Weise gelegten Kartoffeln gingen viel später auf, als die auf demselben Ackerstück auf gewöhnliche Weise gelegten. Das Kraut derselben ist gegenwärtig viel frischer, als das der letzteren und die Krankheit hat an ihnen bedeutend weniger um sich gegriffen, als bei den nebenstehenden, zu gleicher Zeit ausgesteckten Kartoffeln; auch der Ertrag an Früchten ist ergiebiger und dürfte diese Aussaatmethode sich sonach doch als nützlich erweisen und auch im Großen anzuwenden sein.

Daß die seit mehreren Jahren stattfindenden Thierkaufeste den Sinn für Verbesserung und Hebung der Viehzucht unter den Rutilkal-Besitzern geweckt und gefördert, dürfte wohl vielfach zu Tage liegen. So hat im vorigen Monat ein Fleischer aus Breslau von Bauernwirthchen aus drei Drißchaften des Kreises zusammen 20 Stück Mastfische und Ochsen gekauft, und das geringste Stück mit 38 Mthlr., das höchste aber mit 82 Mthlr. bezahlt; ebenso verkaufte ein Bauer aus einem Dorfe der Grafschaft Przychodze an einen Bürger aus Kalisch zwei selbstgezogene Pferde, vier und fünf Jahre alt, für den Preis von 210 Mthlr.

Nach einem Beschlusse der Kommunalbehörde wird die Hundsteuer hier eingeführt, und für jeden nicht zur Kategorie der gesehlich befreiten Hunde ein Thaler jährlich zu entrichten sein. Der Ertrag dieser Steuer soll zum Hospitalfonds fließen.

Das Dominium Lewkowo hat gegen 100 Morgen verdorbener und ausgewässeter Kartoffeln umackern und mit Wasserrüben bestellen lassen; an mehreren anderen Orten hat man umgeackerte Kartoffeln mit Heidekorn besät.

o Rakel, den 11. August. Die Wahl eines Wahlmannes für die Deputirten-Wahl zum Provinzial-Landtag fand heute in der Stadtverordneten-Versammlung statt und fiel die Wahl auf den Bürgermeister Kaufuß. Das hiesige Stadtverordneten Kollegium besteht aus einem Dritttheil von Juden. Diese waren nun förmlich von der Wahl als unberechtigt ausgeschlossen. Anerkanntermaßen gehört ein großer Theil der jüdischen Bürger zu den intelligentesten und wohlhabendsten Einwohnern des Städtchens, es macht sich daher die konfessionelle Theilung hier recht bemerkbar.

Landwirthschaftliches.

Aus Celle schreibt man der in Hannover erscheinenden „Zeitung für Norddeutschland“ von einer Krankheit der Wurzeln (Mohrrüben), welche ganze Felder ergriffen hat. Das Kraut wird gelb, später röthlich und verbreitet sich dann allmählig auf den oberen Theil der Wurzeln. Zerbricht man eine kranke Rübe, so sieht es aus, als habe sich ein Insekt in derselben heraufgearbeitet.

Der landwirthschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen hat in seiner diesjährigen General-Versammlung den Beschluß gefaßt, bei der

Regierung zu beantragen, daß zur gemeinsamen Anlegung und Unterhaltung von Drainröhren die Theilhaber durch landesherrliche Verordnung verpflichtet und zu besondern Drainage-Genossenschaften vereinigt würden.

In einem Felde bei Finsterwoud in Holland zeigte man vor Kurzem eine Rapspflanze von so ungewöhnlicher Dimension, daß ein Vogel sein Nest drein gebaut hatte; man zählte an derselben 4135 Schoten, deren eine 30 Körner enthielt, was für die einzige Pflanze den Ertrag von 124,000 Körnern ergeben würde.

Ein Französischer Landwirth, welcher bei Garentan auf der Küste der Normandie eine große Besitzung nach Englischen Grundsätzen bewirtschaftet, hat für seine Wirthschaft allein eine eigene Dampfbootsverbindung zwischen Garentan und Southampton eingerichtet, durch welche er zweimal wöchentlich seine Produkte, namentlich Vieh, Geflügel und frische Gemüse auf den Englischen Markt speidirt, ein Geschäft, bei welchem er ungeheuren Gewinn erzielen soll.

Auf den Falklands-Inseln wird ein krystallisiertes Mineral Guanite in beträchtlicher Menge gefunden, das einen reichen Dünger giebt. Auf des Herzogs von Newcastle Veranlassung hat Dr. Playfair dasselbe analysirt und seinen Werth ermittelt. Dieser hatte zuerst auf die Krystalle, welche sich in den von den Falklands-Inseln gesandten Guano-Proben fanden, aufmerksam gemacht, und festgesetzt, daß Guanite nichts weiter als phosphorsaure Magnesia und Ammoniak sei, und einen sehr kräftigen Dünger abgeben müsse, der wohl werth sei, importirt zu werden. Auch Prof. Wagh, der Chemiker, sagt, daß Guanite in Pulver verwandelt und auf das Land gebracht, ein ausgezeichnetes Dünger für Getreide und Grünfütter sein müsse, und daß es 7 — 8 L. pr. Ton (2 1/2 — 3 Mthlr. pr. Str.) in England werth sei; denn Ischaboo-Guano, der à 7 L. gern gekauft wird, enthalte im Durchschnitt nur wenig mehr Ammoniak, aber nur halb so viel Phosphorsäure als Guanite.

Theater.

Unser Sommertheater arbeitet jetzt auch ohne Gäste in Novitäten rüstig fort. So hatten wir Sonnabend bei leider ungünstigem Wetter eine recht gelungene Vorstellung des hier seit vielen Jahren nicht gegebenen „Heirathsantrags auf Helgoland.“ Die „Cläre“ der Frau Wallner, der „Hannes Rump“ des Hrn. Reusche, der „William“ des Hrn. Förster und der „Jack Trolle“ des Hrn. Guthery waren sehr zu loben; vorher ging „der hundertjährige Greis“ worin Herr Guthery als „Philipp Rüstig“ mit Recht großen Beifall erwarb, welchen Hrl. Göthe als „Bärbchen“ und Herr Reusche als „Franz“ theilten. Sonntag fand die erste Vorstellung von „die Memoiren des Satans“ statt, worin Herr Förster als „Robin“ excellirte.

Bei Erwähnung von Neuigkeiten wollen wir noch auf die erste Vorstellung von „Verrechnung“ aufmerksam machen, eines Charaktergemäldes, welches Herr Staufenu zu seinem Benefiz gewählt, worin Nestroby bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin gespielt und viel Beifall errungen hat. Wir wünschen Herrn Staufenu, der das beschwerliche Amt des Regisseurs bekleidet, von dem neuen Stück den besten Erfolg.

Angekommene Fremde.

Vom 13. August. SCHWARZER ADLER. Domainenpächter Plucinowski aus Nigelsko; Frau Gutts v. Falkowska aus Pacholewo. HOTEL DE DRESDE. Gerichts-Ärzt v. Uchtritz aus Breslau; Rentier v. Pradzynski aus Pleschen; die Kaufleute v. Pradzynski aus Schroda, Zimbricks aus Grefeld, Johanning aus Brandenburg, Gohu aus Schwerin und Gütsh. v. Marzynski aus Chwałkowo. HOTEL DE PARIS. Die Partikuliers Gramski aus Brzesie und Brzezinski aus Egg. HOTEL DE BERLIN. Gutsb. Zielmar aus Stieglitz; Baumeister Krug aus Königsberg; Lehrer Kotewski aus Wrouke. GROSSE EICHE. Gutsbäcker v. Rejzyci aus Makgowo. BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Schwante aus Zennu. PRIVAT-LOGIS. Frau Stern aus Breslau, log. Markt Nr. 85; Frau Bürger Morgenstern aus Kalisch, log. Wasserstraße Nr. 8.

Vom 14. August. HOTEL DE BAVIERE. Die Kaufleute Meuther aus Aachen, Lindner aus Schneberg, Janull aus Berlin und Gebr. Voas aus Karge, Gonsvernante Kowalska aus Brestkowo; Gen.-Bevollmächtigter v. Brenscki und Arzt Dr. Swidercki aus Mikoslaw; Domainenpächter Burghardt aus Poleslawies; die Gutsbesitzer Schaz aus Chomiatel und v. Chodacki aus Chwałkowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer v. Bronikowski aus Roscieszyn; Rentant Goldmann aus Beuthen a./O.; die Kaufleute Behse aus Bremen, Frey aus Frankfurt a. M., Comte und Gelle aus Magdeburg, Waske aus Berlin, Meusel aus Görtzig und Michaelis aus Leipzig.

HOTEL DE DRESDE. Major Wollenhaupt aus Ologau; Major a. D. Derzewski aus Christburg; Kreis-Gerichts-Rath Kolbenach aus Kofen; Kreisrichter Müller aus Wengrowitz; Gutsbesitzer Meiffert aus Wielechowo und Kaufmann Michakowski aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Smittowski aus Borowo und v. Suchorzewski aus Tarnowo. BAZAR. Kaufmann Wegel aus Stettin; Partikulier Urbanowicz aus Zbudzewo und Gutsbesitzer v. Bloiszewski aus Przekaw.

HOTEL DE BERLIN. Frau Posthalter Bodarg aus Jarocin; Domainenpächter Vater aus Poleslawies; Gutsbesitzer Joha v. Rantowski aus Fildue; Bürger Molinski aus Wengrowitz; die Kaufleute Bernick aus Gummersbach und Gebr. Gohu aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer v. Dunin aus Lechlin. WEISSER ADLER. Gutsbäcker Kluth aus Wengrowitz; Amtmann Simon aus Wielechowo und Rentier Uble aus Ostrowo.

EICHBORN'S HOTEL. Buchhalter Blum aus St. Grove; die Kaufleute Ruffeld aus Koytowo, Simonowicz aus Stettin, Landsberg aus Kofen, Landek aus Wengrowitz, Haase und Wunderlich aus Zerkow; Frau Kaufm. Steinberg aus Gzarnikau.

DREI LILIE. Buchbindermeister Dzug aus Gzarnikau; Mühlen-Gutsbesitzer Schwante aus Jaroski; Kaufmann Platt und Privat-Sekretair Pfeiffer aus Scholken.

EICHENER BORN. Kaufmann Kayser aus Rogasen. GOLDENES REH. Oberförster Kosmowski aus Dominowo und Agroznom Kuffinski aus Gnesen.

PRIVAT-LOGIS. Regelpfeiler Stas aus Neurode, l. Berlinerstraße Nr. 20. und Frau Post-Expeditur Schrant aus Zennu, l. Mühlenstraße Nr. 21.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fel. A. Enterned mit Hrn. W. Walter in Bernburg. Verbindungen. Hr. Pastor C. Wiegmann mit Fel. G. Steffann in Minden, Hr. Birkel. Legations-Rath C. v. Bülow mit Fel. G. v. Bronikowska in Berlin. Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Brem-Kent, im 34. Inf.-Regt. v. Kameke l. in Mainz, Hrn. A. Sächsischen Rittmeister C. Ring v. Ridda in Dresden, Hrn. Degner, Hrn. Laude und Hrn. W. Ponath in Berlin, eine Tochter dem Hrn. Dr. Waack in Breslau, Hrn. Großherzog. Med.-Rath Jutzsch und Confiscatorialrath Kammerherrn v. Ralschitz in Neustrelitz, Hrn. L. Deventer in Berlin. Todesfälle. Hr. L. Schmidt, Frau Hofrathin Marquardt, Hr. Rentier Bock und Frau C. Koch in Berlin.

